

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 154 (1988)

**Heft:** 11

**Vorwort:** "Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende  
Friedenspolitik"

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Schweiz ohne eigene Armee»

Professor Dr. Walter Schaufelberger

So müsste die Volksinitiative, über die wir im kommenden Jahr zu befinden haben werden, richtigerweise betitelt sein. Kein Einsichtiger kann sich der Tatsache verschliessen, dass in der Geschichte der Menschheit **jeder unbewehrte Raum früher oder später bewaffnete Kräfte in deren wohlverstandem Interesse auf sich zieht**. Dies ist ein unausweichliches historisches Gesetz. In welcher Weise es auch für unseren schweizerischen Raum seine Geltung hat, soll Gegenstand der nachfolgenden Betrachtung sein.

Wir wollen also über Sinn und Nutzen unserer Armee **in historischer Perspektive** reden. Nicht von Umweltkatastrophen und Arbeitsplätzen, nicht von «Schule der Nation» und ähnlichem, auch nicht von nationalpolitischer Integration und sozialpolitischer Stabilisierung. Wiewohl dies alles auch zum Nutzen der Armee gehörte. Doch der **Sinn** ist ein anderer.

## Aus der marxistischen Rumpelkammer

Der Auftrag der Armee liegt in der **Wahrung der äusseren wie der inneren Sicherheit**. Das erstere kann **nur**, das letztere könnte **auch** durch die Armee geschehen. Militärfeindliche Kreise behaupten gern, die schweizerische Armee sei eigentlich nur zu letzterem gut gewesen, und gerade dies rechtfertige ihre Abschaffung\*. Das ist ein Requisite aus der Plundertruhe des Klassenkampfes und durch die Entwicklung überholt. Die Zeiten, da Arbeitskämpfe zu Truppeneinsätzen führten, sind seit Generationen vorbei. Hingegen kommt revolutionären Szenarien im modernen Kriegsbild ständig wachsende Bedeutung zu, was heisst, dass der **Einsatz der**

**Armee gegen aussen von demjenigen gegen innen kaum mehr unterschieden werden kann**. Die Mächtgern-Armeesabschaffer könnten sich auch einmal überlegen, wer denn bei schwer gestörter Ordnung im Innern (gleichviel ob von links oder rechts) für die allgemeine Sicherheit besorgt sein sollte. Eine sich für diesen Fall aufdrängende massive Verstärkung der Polizeikorps ist wohl auch nicht nach ihrem Geschmack.

*Unsere Frage* lautet so: Was hat die schweizerische Armee in den beiden grossen Kriegen dieses Jahrhunderts zur Wahrung unserer Unabhängigkeit beigetragen? Dabei geht es um zweierlei: um die **Lagebeurteilungen benachbarter Generalstäbe** und um eine Analyse der **Bedrohung im Zweiten Weltkrieg\***.

## Wir Schweizer leben nicht auf einem eigenen Stern

**Vor dem Ersten Weltkrieg** wurde der schweizerischen Armee von allen Seiten **hohe Kampfbereitschaft** attestiert. Nebenbei stellt dies den damals Verantwortlichen, allen voran dem nachmaligen General Ulrich Wille, ein vortreffliches Zeugnis aus.

Während des Krieges ergab sich von seiten der **Zentralmächte** für unser Land allem Anschein nach keine ernsthafte Gefahr. Lediglich gerüchteweise war einmal von deutscher Absicht die Rede, durch unser Land nach Oberitalien einzufallen, um die italienische Alpenfront von rückwärts anzugreifen.

Weniger harmlos sah es auf **Entente-seite** aus. Frankreich plante Ende 1915 mit nicht weniger als einer Heeresgruppe einen Einfall nach Süddeutschland **über schweizerisches Territorium**. Auf italienischer Seite gingen die Vorkehrungen bereits über das Planungsstadium hinaus. Für den Fall einer Bedrohung Oberitaliens aus nördlicher Richtung wurden nicht nur massive Befestigungen längs der Schweizer Grenze aufgeführt, sondern auch Stäbe und

\* Ausführlicher bei Walter Schaufelberger (Hg.), Sollen wir die Armee abschaffen? Blick auf eine bedrohliche Zeit. Mit Beiträgen von Hans Eberhart, Hans Rudolf Fuhrer, Georg Kreis, Werner Roesch, Walter Schaufelberger, Hans Senn, Robert U. Vogler, Ernst Wetter, Frauenfeld 1988.

# «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik»

*«Weil wir eine demonstrative Ablehnung bei guter Stimmbeteiligung erreichen wollen, genügt die ruhige Zurückhaltung in der Gewissheit, dass die Initiative ohnehin chancenlos sei, auf keinen Fall.»* (Oberst P. Oswald, Zentralpräsident der SOG in der Nummer 9/88). Auch die ASMZ hält sich an diese Mahnung. Allerdings kann sie sich aus betrieblichen Gründen nicht direkt und unmittelbar am Abstimmungskampf beteiligen: Ihre Texte müssen rund sechs Wochen vor dem Versand druckbereit sein, schnelle Reaktionen auf neue Entwicklungen und Argumente sind ihr deshalb nicht möglich.

Intensive, breitgestreute, aktualitätsbezogene Öffentlichkeitsarbeit ist jedoch ohnehin die Aufgabe anderer Organe, von Parteien, Tagespresse, Vereinen usw. Andererseits haben aber auch die SOG-Mitglieder lange vor der Abstimmung in Gesprächen und Diskussionen ihre staatsbürgerliche Verantwortung wahrzunehmen. Hierzu will die ASMZ frühzeitig einige Argumentationshilfen zur Verfügung stellen.

In dieser Absicht beginnt mit dem nebenstehenden Aufsatz eine **Reihe von acht Beiträgen**, die sich mit gewichtigen Einzelaspekten der Initiative auseinandersetzen. Alle acht werden danach, um eine vertiefte und möglichst lückenlose Information sicherzustellen, in einem **Sonderheft zusammengefasst** und jener Nummer beigelegt, die etwa zwei Monate vor dem Urnengang erscheint. Zudem stehen die Texte auch den andern Schweizer Militärzeitschriften zur Verfügung, den nicht deutschsprachigen selbstverständlich – soweit diese Versuche gelingen – bereits übersetzt.

Der Zentralvorstand der SOG will seinerseits den Sektionen und Mitgliedern ab etwa März 1989 **zahlreiche und vielfältige Dokumentationen zum Thema «Schweiz ohne Armee»** abgeben. Über dieses grosse Vorhaben wird die ASMZ voraussichtlich in der Januarnummer 89 orientieren können. **St. ■**